Wenn Sie

Aufbauung nöthig haben, so befragen Sie den Arzt über

Stegmaier Porter.

Wir brauen denselben speziell für Familiengebrauch und um Sie gegen billige Nachahmungen zu schützen, wird unser Name in jede Flasche geblasen.

Probiret ihn heute.

In kleinen und großen Flaschen zu haben. Keine Eßwaaren Etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Co.

Scranton Telephone:
Bell, 456. Neues, 1533.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Gebrüder Scheuer's
Keystone
Cracker- und Cakes-
Bäckerei,
Nos. 343, 345 und 347 Brook Straße
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art

Immer Bequem.

Sie können wechseln Ihren Check jeden Abend bis 9 Uhr. $1.00 eröffnet eine Sparcinlage; zahlt 3 Prozent Zinsen Sie können ziehen Ihr Geld jeden Tag im Jahr ohne Kündigung.

Bürgschaftlich bevollmächtigte Agenten für die sämmtlichen 56 Transatlantischen und Küsten Dampfer Linien. Giebt für Reisen die beste Auskunft und niedrigste Preise.

Die Notariats Abtheilung fertigt Vollmachten und verschiedene gesetzliche Dokumente in allen europäischen Sprachen an. Besorgt Pässe für Bürger von den Ver. Staaten. Geldsendungen nach allen Theilen der Welt.

Blau Banking House,
218 Lackawanna Ave., Scranton.

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn
In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm., 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm. 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen um 10.10 Mor. und 1.05 Nachm. Für Oswego Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghamton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, und 6.25, Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton und 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oesterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Sieb-Fahrplan für gepäckbefördernde Züge Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

„Hotel Belmont,"
Lackawanna u. Adams Avenues,
in nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.
Wenzel & Holznagel, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Beste Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Fürstenberg-Bräu" aus Baden, Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

M. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Gute Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Druck-Arbeiten jeder Art in der „Wochenblatt" Office.

Urteil oder Vorurteil?

Wie ein serbischer Arzt aus dem Balkankrieg die Bewohner Albaniens schildert.

Ein in Bern lebender Serbe namens Milan Minitsch, der als Mediziner den Balkankrieg mitgemacht hat, veröffentlicht im Berner „Bund" eine Charakterschilderung der Albaner. In scharfer Weise analysiert der Serbe die Kultur, die Psyche, die Lebensweise, die Hygiene usw. des Albaners, um zu beweisen, daß dieses Volk für die Idee eines selbständigen Staatswesens noch lange nicht reif sei. „Wir haben vor uns", schreibt er, „eine hagere, schlanke Gestalt, ziemlich gut entwickelt, zähe, keine besonderen Zeichen einer natürlichen Intelligenz, wilde Gesichtszüge, schlau, treulos, verräterisch und feig. Als Soldat ist der Albaner tapfer und unerschrocken; er hat keine Angst vor einer Gewehrkugel. Nur wenn er ein Maschinengewehr („Takataka" nennt er es) knattern oder Kanonen donnern hört, ergreift er kopflos die Flucht . . Wie man es von einem Naturvolk nicht anders erwarten kann, ist die Hygiene und die Lebensweise sehr schlecht. Die Albaner wohnen teils in Dörfern, teils zerstreut. Jedes Haus ist von einem Turm überragt und stellt eine kleine Festung dar; eine drei bis vier Meter hohe Mauer schließt es von der Außenwelt ab. Der Albaner schläft auf dem Boden, wo gegerbte Schaffelle seine Lagerstätte bilden. Sein Gewehr hängt stets über seinem Kopf an der Wand. Die Nahrung des Albaners besteht aus Schaffleisch, Milch, magerem Käse mit Paprika, Mais- oder Weizenbrot. Durch die Ortschaft strömt gewöhnlich ein Bach, der sowohl zur Kanalisation wie als Waschwasser dient. Die Leute waschen sich mit diesem Abflußwasser, und die Hausfrau benutzt es zum Reinigen der Geschirre. Alles strotzt von Schmutz und Unrat. Man begreift, wie bei solchen hygienischen Verhältnissen Cholera, Pest und Typhus einen günstigen Boden finden konnten. Um arnautische Bildheit und Grausamkeit zu demonstrieren, möchte ich nur ein paar Beispiele anführen. Als in Uranja die verwundeten Arnauten zur Verpflegung gebracht wurden, bissen sie die Sanitätssoldaten wie Hunde und wollten nicht trinken, was man ihnen anbot, weil sie eine Vergiftung befürchteten. In einem anderen Spital hat ein Arnaute eine Krankenschwester in die Brust gebissen und schwer verletzt. In einem anderen Spital hat ein Arnaute einer Schwester mit seinen Zähnen den Finger verstümmelt. Mit Recht konnte der italienische Schriftsteller Torre im „Corriere della Sera" sagen: „Albanien ist noch ein barbarisches Land, das unkultivierteste, das es in Europa gibt, ein Land, das namentlich in seinem Innern in vollständiger Anarchie lebt . . ."

Wieder eine Million.

Der Kanzler der Vanderbiltuniversität hat bekannt gemacht, daß Andrew Carnegie sich bereit erklärt habe, für eine medizinische Fakultät an der Universität in Nashville, Tennessee, eine Million Dollars zu stiften. Von diesem Betrage sollen $200,000 zur Errichtung und Ausstattung von Laboratorien sofort zur Verfügung gestellt werden, von dem Restbetrage von $800,000 sollen die Zinsen jährlich zur Erhaltung der Fakultät durch die Carnegie Korporation bezahlt werden. Die Schenkung erfolgt unter der Bedingung, daß der Verwaltungsrat der Universität die Leitung der medizinischen Fakultät einem Spezialkomitee von sieben Mitgliedern überläßt, von denen drei hervorragende Aerzte und Gelehrte sein müssen. Es heißt, daß diese Bedingung akzeptiert werden wird.

Magnet soll Goldschatz heben.

Um eine Stahlkiste, die $65,000 in Gold enthält, vom Meeresboden zu heben, wird ein großer Magnet benutzt werden. Der Schatz ging bei einer Kollision, den der Dampfer „Corroran" vor etwa vier Monaten in der Angel Bay erlitten, verloren.

Um einen Taucher auf den Meeresgrund hinab zu schicken, ist das Wasser an der Stelle zu tief. Kapitän T. P. Whitelaw ist jetzt auf den Gedanken verfallen, die genaue Lage der Stahlkiste durch einen Riesenmagneten festzustellen und durch letzteren auch den Schatz zu heben.

Schinkenaufbewahrung.

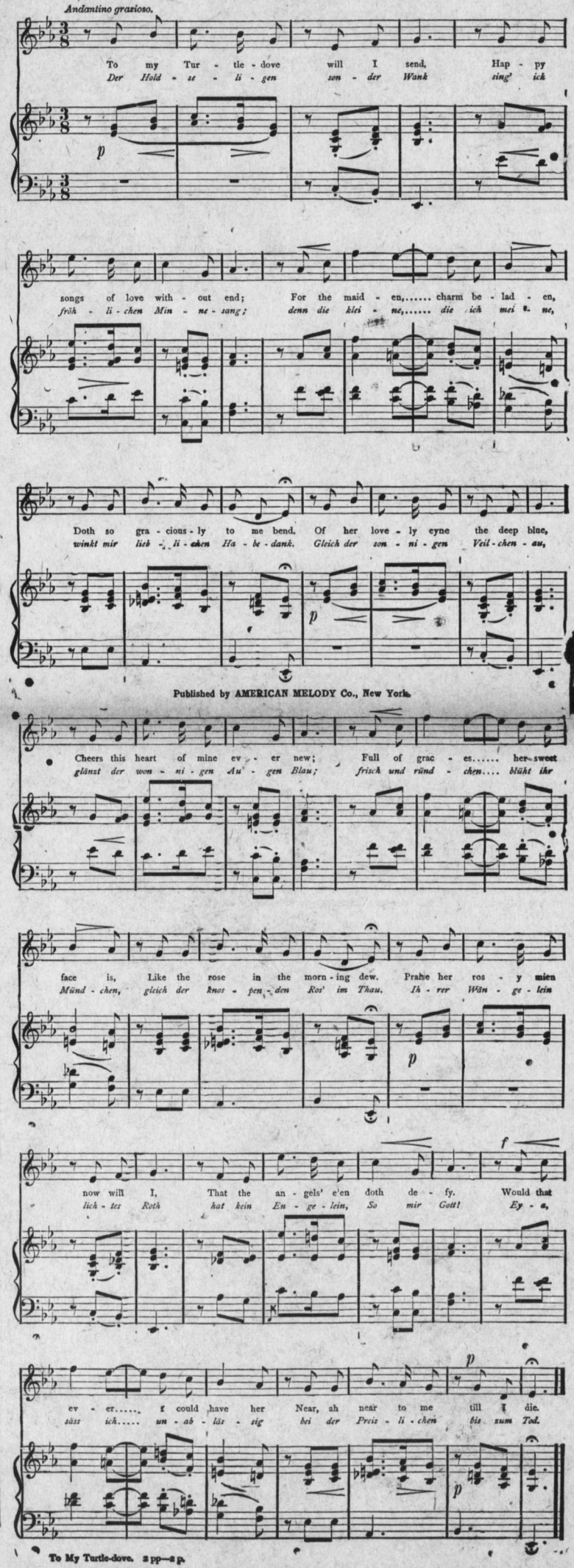
Es naht die Zeit, wo allerhand Tierchen Angriffe auf den Schinken zu unternehmen versuchen. Eine gute Schutzhülle verleiht das Einreiben mit Eiweiß und Pfeffer. Für einen Schinken genügt das Weiße von einem Ei und etwa ein Eßlöffel voll Pfeffer. Das Eiweiß wird dünn (nicht zu Schaum) geschlagen und damit der Pfeffer gemischt. Nachdem der Schinken hiermit bestrichen ist, läßt man ihn 24 Stunden zum Abtrocknen liegen und hängt ihn dann wieder auf. Die sich von dem Eiweiß-Ueberstrich bildende Kruste hält Ameisen usw. um so eher fern, als der Pfeffer in gleicher Weise wirkt.

TO MY TURTLE-DOVE

(DER HOLDSELIGEN)

Featured by GERTRUDE HOFFMAN Starring in the Big Musical Show

"THE NEWLYWEDS AND THEIR BABY"



Published by AMERICAN MELODY Co., New York.

To My Turtle-dove. 2 pp—2 p.

Schnitzel.

Kann ein Mann mit $15 die Woche heiraten? Natürlich! Aber kann er auch davon leben?

In Amerika haben sich eigentlich die Frauen von jeher ihren Mann selbst wählen können, und mancher denkt, das sei für sie Wahlrecht genug.

Eine Dame der Gesellschaft in Washington machte 45 Besuche in 90 Minuten. Schade um die neunzig Minuten!

In Deutschland ist das erste Luftkursbuch erschienen. Möge es niemandem den Weg nach einer anderen Welt weisen.

Die deutsche Botschaft in Washington erhält ein neues Palais. Wann wird unserer Botschafter in Berlin einmal solches Heil wiederfahren?

Jener Prediger, der behauptete, daß kein Mann mit einem täglichen Einkommen von einem Dollar oder weniger ein guter Christ sein könne, hat wohl nie von „des Menschen Sohn" gehört, der nicht wußte, wohin er sein müdes Haupt legen sollte.

Eine Frau Heye, die Gattin eines New Yorker Bankiers, hat in einem Monat $56 für geistige Getränke und $49 für Zigaretten verausgabt. Diese Dame hat kläglich das Recht, über die hohen Kosten der Lebenshaltung Klage zu führen.

Der Gouverneur Major hat in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr aller Missourier Miliztruppen allerhöchst zu befehlen geruht, daß fortan strengste Abstinenz in der Kolonne herrschen müsse. Herr Major macht offenbar der Heilsarmee starke Konkurrenz.

König Alfons von Spanien ist auf dem besten Wege zur Popularität. Zuerst ein halbes Dutzend Attentate und nun stieg der junge Monarch vom Zuge, um ein auf den Schienen liegendes Arbeiterkind zu retten. Solche kleine Aufmerksamkeiten erhalten die Freundschaft mit dem Volke.

Tausend Gewehre, mit denen Orangemen sich bewaffnen wollten, um gegen die „Home Rule" zu revoltieren, wurden in Belfast beschlagnahmt. Da es sich um deutsches Fabrikat handelt, so haben die guten Engländer wieder Gelegenheit, Gift und Galle auf die bösen Deutschen zu spucken.

Belgien, das kleine Belgien, hat seine Armee verdreifacht, beziehungsweise einen Gesetzentwurf zur Verdreifachung angenommen. Ob diese Bayonettenvermehrung wohl den äußeren Feinden gelten mag oder den berechtigten Bestrebungen der belgischen Arbeiter, politische Rechte zu erringen.

Der französische Graf Talleyrand Perigord hat vierzehn Millionen amerikanische Dollars geheiratet. Als Draufgabe erhält er die Witwe des Blechkönigs William L. Deeds. Eigentümliche Frauen, diese Amerikanerinnen. Heiraten ausländische Magnaten und behaupten, daß die Amerikaner, deren jeder bekanntlich ein König ist, die besten Ehemänner wären.

Die Arbeiter verlangen jetzt meistens höhere Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit, Ermäßigung der Kosten des Lebensunterhaltes und Verbesserung der Arbeiterverhältnisse. Das ist viel. Aber man wundert sich fast ebenso oft über die Geringfügigkeit der Konzessionen, mit denen sie sich abspeisen lassen, als über Höhe und Umfang ihrer Forderungen.

Der hochwürdige Bischof von den Philippinen, der sich auf einer Reise um die Welt befindet, reist im Zwischendeck. „Des Seelsorgers Platz," bemerkte der Kirchenfürst auf eine diesbezügliche Frage, „ist inmitten des Volkes." Wohl gesagt, obschon die „oberen" Schichten heutzutage weit mehr eines Seelsorgers bedürfen, als die unteren.

Alles wollen die Aerzte Einem heute raiben. Biertrinken, Zigarrenrauchen und Kaffeegenuß sollen der Gesundheit schädlich sein, und jetzt hat ein Arzt sogar die Theorie aufgestellt, daß das Nachmittagsschläfchen von Uebel ist. Man möchte beinahe zu der Ansicht kommen, daß eine ideale Lebensweise einigermaßen langweilig sein dürfte.

Die neulichen Depeschen aus Kanada dürften für John Bull eine nichts weniger als erfreuliche Lektüre sein. Der Senat in Ottawa hat nämlich die Bill, wonach die Dominion drei neue Dreadnaughts zum Kostenpreise von $35,000,000 bauen und dieselben dem Mutterlande zur Verfügung stellen sollte, mit 51 gegen 37 Stimmen abgelehnt. Mit der patriotischen Opferwilligkeit der Kanadier scheint es nicht weit her zu sein. Vielleicht aber sind sie der Meinung, daß sie die 35 Millionen besser und nutzbringender anwenden können, als Kriegsschiffe dafür anzuschaffen.

Kramer Bros.
Umbau - Verkauf
jetzt im Gang.

Unser Gebäude befindet sich jetzt in den Händen des Kontraktors und wir müssen Raum für ihn machen. Die Gelegenheit gehört daher Ihnen, um die größten aller Vortheile zu erlangen.

25 Prozent Herabsetzungen.

KRAMER BROS.,
325 Lackawanna Avenue.

Etablirt 1857.
C. Luther,
Deutscher
Uhrmacher und Juwelier,
110 N. Washington Avenue.

Ein auserwähltes Lager von feinen Taschenuhren, goldenen und silbernen Schmuckſachen, etc., immer an Hand, und die Preise sind mäßig.

Der Reparatur von Taschenuhren spezielle Aufmerksamkeit geschenkt.

Deutsche
Schön - Färberei,
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgezolt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth.

Alt Heidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Jenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club" Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.
Prompte Bedienung.
John C. Haas, Eigenthümer.

Hermann Gogolin,
Besitzer des
„Hermann Cafe's,"
318—320 Spruce Straße,
(neben dem Hotel Jermyn.)
Hiesiges Bier stets frisch an Zapf. Feinste Liköre und Cigarren. Während der Saison: Hart- und weichschalige „Crabs" und „Clams."
Kaufmann's Mittagslunch, täglich, 20 Cents.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,
SCRANTON HOUSE,
Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa

Schadt & Co.,
Allgemeine Versicherung,
403-4 Mears Gebäude.
Beide Telephone.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa
Deutsch gesprochen.